

Nichtamtlicher Theil.

Das zehnjährige Stiftungsfest des „Krebs“ in Berlin.

Im Künstlersaal des „Englischen Hauses“ in Berlin wurde am letzten Sonnabend, den 9. November, ein schönes Fest voll Fröhlichkeit und sinnigen Ernstes begangen. Der „Krebs“, Verein jüngerer Buchhändler in Berlin, hatte an diesem Tage sein erstes Decennium zurückgelegt und feierte diesen seinen Ehrentag durch eine angemessene Festlichkeit. Wir wollen es versuchen, den Verlauf derselben in den wesentlichen Umrissen zu skizziren.

Die Feier wurde Abends gegen neun Uhr durch ein sehr sorgfältig gewähltes Concertprogramm, dessen Ausführung durch die Herren Erler (Clavier) und Dahlmann (Gesang) reichen und wohlverdienten Beifall fand, in geschmackvoller Weise eingeleitet. Raum waren indeß die letzten Töne des Grard'schen Flügels verklungen, als wir auf dem Podium sich das seltsamste Schauspiel entwickeln sahen; eine Menge der feistesten Krebse gruppirte sich um ihren Anführer Hrn. Thiemann (im Hause von E. Heymann's Verlag) und spendete dessen eindringlicher Rede und Aufforderung, nicht länger mehr auf dem Trocknen zu bleiben, sondern als echte Krebie zu den flüssigen Elementen zurückzukehren, den ungetheiltesten Beifall, der sich indeß auch auf die übrige Gesellschaft ausdehnte, so daß die Plätze an der verlockenden Tafel in kürzester Frist besetzt waren.

Hr. Berger (bei Alex. Duncker) begrüßte zunächst mit warmen Worten die anwesenden zahlreich erschienenen Gäste (von außerhalb waren u. a. Königsberg, Magdeburg, Stettin, Lahr etc. vertreten) und nun begann ein munteres Turnier auf dem Felde der Rede, des Spiels und des Gesanges. Hr. Kral ver breitete sich in einem längeren, launigen Vortrage über den Werth der Speisen; Hr. Borstell (Nicolai's Sort.) ließ um die Mitternachtsstunde die soeben frei gewordenen Classiker leben, ein Factum, dem durch das während seiner Rede stattfindende Vertheilen von Schiller's Gedichten in rothem Krebsleinbande sofort der praktische Beleg hinzugefügt wurde. Die sinnige Gabe erregte allgemeinen Jubel, der sich zur ausgelassensten Heiterkeit steigerte, als der Präsident, Hr. Mühlbrecht (in Behr's Buchh.), das Eintreffen des neuesten Börsenblattes und zugleich einige Proben aus demselben mittheilte, die bewiesen, daß Humor und Geist sich bei Abfassung desselben die Hand gereicht hatten; es wurde zum Minimalpreise von 5 Sgr. ausbezogen und hatte einen Absatz, um den es mancher Verleger beneiden würde. Wir gehen absichtlich nicht näher auf den Inhalt ein, da das Schriftstück dem Vernehmen nach auch ferner käuflich zu haben sein wird. Hr. Mühlbrecht hielt sodann die Festrede, die auf Grundlage eines von Hrn. Puttkammer (in Nicolai's Sort.) ausgearbeiteten Berichts die bisherige Geschichte des Vereins in klar gezeichneten Zügen vorführte. Der nächste Redner war Hr. Heyn (in der Springer'schen Buchh.), der in längerem Vortrage den Krebs vom naturhistorischen Standpunkte beleuchtete, nachweisend, daß für unseren Verein der Name „Krebs“ der passendste und zutreffendste sei. Der pointenreiche, aus Scherz und Ernst wirksam gemischte Vortrag fand das wohlwollendste Entgegenkommen.

Plötzlich liegt vor uns ein Theaterzettel, der uns belehrt, daß gleich aufgeführt werde: „Das Buchhändler-Examen um Mitternacht oder Firnis coronat opus oder So wird es kommen“. Ein von Hrn. Thiemann gesprochenes Prolog bereitete in angemessenster Weise auf das Stück vor, dieses selbst aber rief einen ununterbrochenen Beifallsturm hervor, sehr natürlich, wenn wir constatiren, daß das frisch geschriebene, von naturwüchsigem Humor und übermüthigster Laune dictirte Opusculum die trefflichsten Darsteller einerseits in den Examinatoren, den Herren Puttkammer, Staude (in der Hirschwald'schen Buchh.) und Wilhelmi (bei Schneider & Co.),

andererseits in den Examinanden, den Herren Berger, Goedsche (bei Liebrecht) und Träger (in Nicolai's Sort.), fand. Eine genauere Analyse müssen wir uns freilich aus Gründen versagen. Liebhaber werden sich daselbe indeß aus der Vereinsbibliothek des „Krebs“ zu verschaffen wissen.

Doch wir müssen zum Schluß eilen und wollen daher nur noch berichten, daß Hr. Ebers aus Magdeburg die Gesellschaft in einer vortrefflichen Capuzinerpredigt herunterkanzelte, daß uns eine sehr gelungene Scene aus den „Lustigen Weibern“ vorgeführt wurde, Hr. Thiemann uns durch den frischen Vortrag des Humbert'schen „Spielmannsliedes“ erfreute, dessen Begleitung gleich den Tafelliedern Hr. Heyn bereitwilligst übernommen hatte, und Hr. Imme (E. Heymann's Verlag) durch den musterhaften Vortrag des „Im fühlen Keller“ seinen prachtvollen Bass zu voller Geltung und Wirkung brachte.

So ging es fort bis an den frühen Morgen. Heitere und ernste Trinksprüche wechselten in buntem Gemisch, Telegramme von nah und fern kamen angeflogen und brachten Glückwünsche und Grüße und bestätigten aufs neue, daß ein gemeinsames Band unseren ganzen Buchhandel umschließt. Mit diesem Gefühl auch trennten wir uns, dies Bewußtsein nahm jeder mit nach Hause. Wir aber citiren aus der Rede des Collegen Heyn die Schlußworte: „daß unser »Krebs«, wie in seinen ersten zehn Jahren, so auch für sein zweites Decennium und später hinaus sich seine gute und gesunde Natur bewahren möge, damit auch er an seinem geringen Theile dazu beitrage, unserem Stande, unserem Buchhandel echte und rechte Männer zu erziehen und dadurch dem Großen und Ganzen, unserem geliebten deutschen Vaterlande zu dienen!“ —n.

Miscellen.

Aus New-York berichtet die Augsb. Allgemeine Zeitung: „Von Interesse (vielleicht von peinlichem Interesse) für die deutsche Schriftsteller- und Buchhändlerwelt wird die Mittheilung sein, daß eine der angesehensten hiesigen Verlagsbuchhandlungen, die der Gebrüder Appleton, sich entschlossen hat, eine »Illustrierte deutsche Romanbibliothek«, ähnlich der Tauchnitz'schen Sammlung englischer Werke herauszugeben (nachzudrucken). Der bereits erschienene Band enthält einen der zahllosen sogenannten »historischen« Romane von **, deren novellistische Birchpfeiffereien in englischer Uebersetzung einen fabelhaften — gebildeten Deutschen geradezu lächerlich erscheinenden — Erfolg bei einem gewissen Theile des amerikanischen Publicums gehabt haben. . . Die Appletons setzen voraus, daß der Geschmack des deutschen Publicums derselbe sei. Vielleicht wird er dazu durch Nachahmungssucht; vielleicht aber auch täuschen sich die Verleger ebenso, wie man sich in Deutschland getäuscht haben würde, wenn man für die dort so populären Sealsfield'schen Romane einen bemerkenswerthen Erfolg in Amerika erwartet hätte. Wenn das geschieht, so würden andere deutsche Schriftsteller einstweilen sicher vor dem Nachdruck sein, da die Appletons die Fortsetzung des Unternehmens von dem Erfolg jenes ersten Bandes abhängig machen.“

Personalnachrichten.

Herr G. J. Manz in Regensburg hat von dem König von Bayern in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiete der Industrie das Ritterkreuz 2. Classe des Verdienstordens vom heil. Michael erhalten.

Herrn Fr. Andr. Berthes in Gotha ist von dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha das Ritterkreuz 2. Classe vom Sachsen-Ernestinischen Hausorden, und von dem König von Preußen der Kronenorden 4. Classe verliehen worden.